Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 96 (2021)
Heft: 6

Artikel: 1942/1943 : die Schlacht um die Aleuten
Autor: Sievert, Kaj-Gunnar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-977157

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1942/1943: Die Schlacht um die Aleuten

Im Juni 1942 landen japanische Truppen auf zwei Inseln der Aleuten. Zum ersten Mal seit 1812 besetzt eine fremde Macht nordamerikanisches Territorium. Erst im Folgejahr erobern die USA die Inseln zurück.

Text: Major Kaj-Gunnar Sievert, Fotos US Army

3. Juni 1942, Durch Harbor, Aleuten. Die Crew einer Maschinengewehrstellung beobachtet die abfliegenden japanischen Kampfflugzeuge. Im Hintergrund der Rauch der von japanischen Sturzkampfbombern in Brand geschossenen SS Nortwestern.

Die Aleuten sind eine gebirgige, langgezogene Inselkette im Südwesten von Alaska, dem nördlichsten Bundesstaat der Vereinigten Staaten von Amerika (USA). Die unwirtliche und entlegene Region erstreckt sich über eine Länge von 1750 Kilometern von der Alaska-Halbinsel bogenförmig am südlichen Rand des Beringmeers entlang bis zu den russischen Kommandeursinseln. Obwohl von sehr geringem strategischem Wert, werden die Aleuten zwischen 1942 und 1943 zum Schauplatz erbitterter und verlustreicher Kämpfe zwischen der kaiserlichen Armee Japans und den Streitkräften der USA und Kanadas.

Militärische Ausgangslage

Anfangs 1942 sind die US-Streitkräfte damit beschäftigt, ihre Position in der Pazifikregion zu festigten sowie die Stützpunkte und die Logistik auszubauen. Die beim japanischen Überraschungsangriff auf Pearl Harbour am 9. Dezember 1941 nicht im Hafen befindlichen und somit der Vernichtung entgangenen US-Träger stellen sich am 7. und 8. Mai 1942 südwestlich der Salomonen und östlich von Neuguinea der kaiserlichen Marine zum Kampf.

Obwohl sich in dieser ersten Trägerschlacht der Kriegsgeschichte die Verluste auf beiden Seiten in etwa die Waage halten, gehen die USA mit einem militärischen Vorteil aus der Schlacht hervor. Um im Pazifik die Oberhand zu gewinnen, sieht sich Japan gezwungen, die US Navy (USN) erneut herauszufordern.

Eine Entscheidungsschlacht im Seegebiet der Midway-Inseln soll die Wende bringen. Mit einer Landung von japanischen Truppen auf den amerikanischen Inseln soll die USN in ein Gefecht gelockt und vernichtet werden. Parallel dazu sollte ein zweiter Flottenverband, bestehend unter anderem aus den Flugzeugträgern Junyo («Wanderfalke») und Ryujo, («Drachenpferd») als Ablenkungsmanöver auf die Aleuten zulaufen und Truppen anlanden.

Aufgrund ausgewerteter, entschlüsselter Funksprüche wird jedoch den USA diese Absicht klar und sie gruppieren ihre Seestreitkräfte schwergewichtig im Seegebiet der Midway-Inseln. Auch wenn der Angriff auf die Aleuten als Ablenkungsmanöver dienen sollte, verfolgt General Higuchi Kiichiro noch weitere Ziele. Er glaubt, mit der Kontrolle der Aleuten – insbesondere der beiden Inseln Kiska und Attu – die nordpazifischen Seerouten beherrschen und gleichzeitig Angriffe der USA auf Japan aus dieser Region abhalten zu können. Weiter will er die Verbindung zwischen der Sowjetunion und den USA unterbinden sowie Flugplätze bauen, um Angriffe auf die USA fliegen zu können.

Der japanische Angriff

Die Eroberung zweier Aleuten-Inseln beginnt am Morgen des 3. Juni 1942 mit dem Luftangriff von Trägerflugzeugen auf Anlagen der US-Army und USN bei Dutch Harbor, einer Ortschaft auf der Insel Amaknak. Da zum Zeitpunkt des Angriffs sehr schlechtes Wetter herrscht, findet rund die Hälfte der japanischen Flugzeuge ihre Ziele nicht und der Schaden an den amerikanischen Anlagen bleibt begrenzt. Zur Überraschung der Japaner folgt sofort ein US-Gegenangriff, der von einem bisher unbekannten Flugplatz auf den östlichen Aleuten geflogen wird.

Nur Tage nach dem Bombardement von Dutch Harbour landen die Japaner unter dem Kommando von Oberst Yasuyo Yamasaki am 6. Juni auf Kiska und einen Tag später am 7. Juni auf Attu. Zum ersten Mal seit 1812 besetzt eine Armee eines ausländischen Staates US-Boden.

Die auf Kiska stationierten Soldaten eines Meteorologenteams der United States Army Air Force (USAAF) sowie rund 40 auf der Insel verbliebene Einwohner werden als Gefangene nach Japan verschleppt, wo knapp die Hälfte von ihnen den Krieg nicht überlebt.

Bemerkenswert ist die Geschichte von Senior Petty Officer William C.

11. Mai 1943. Tag der Landung auf Attu. US-Soldaten steigen von der USSS Heywood in Landungsschiffe um, die längsseits angelegt haben.

Angelandete US-Soldaten am Strand von Massace Bay auf Attu.

Bilder: National Archives

House. Als die Japaner landen, flieht er in die Wildnis. Versteckt in einer Höhle und sich von den wenigen Dingen ernährend, die die Natur hergibt, gelingt es ihm, sich während 50 Tagen versteckt zu halten. Doch als ihn schliesslich seine Kräfte verlassen, ergibt er sich und wird ebenfalls nach Japan überführt.

Sofort nach der Besetzung beginnen die Besatzer, ihre Stellungen auszubauen. Es werden Verteidigungsanlagen und Bunker gebaut. Der Bau eines Flugfelds erweist sich als schwierig. Der Boden ist ausgesprochen sumpfig, da der Untergrund aus einer Art Torf besteht. Da es den Japanern nicht gelingt, einen Feldflugplatz zu bauen, stellen Wasserflugzeuge die einzigen verfügbaren Luftmittel dar. Je nach Quelle wird die Anzahl der Angreifer auf 2000 bis 2500 Mann geschätzt, wobei die eingesetzten Truppen aus den nördlichen Regionen Japans kommen und mit harschen Wetterbedingungen vertraut sind.

In den folgenden Monaten bauen die Japaner ihre Stellungen auf beiden Inseln weiter aus. Unterbrochen werden diese Arbeiten in den Monaten September und Oktober auf der Insel Attu. Sie wird für diese Zeit gänzlich geräumt.

Da die japanische Garnison nur von See her versorgt werden kann, kommt der USN die primäre Rolle zu, den Nachschub über die See zu unterbinden. Sie richtet eine Seeblockade ein.

Vorbereitung für die Rückeroberung

Die Vorbereitungen für die Rückeroberung von Attu und Kiska kommen in Schwung, als am 30. August 1942 rund 4500 Soldaten auf Adak, einer von den Japanern nicht besetzten Aleuten-Insel, landen, und ein Flugfeld gebaut wird.

Am 14. September 1942 starten die ersten Consolidated B-24-Liberator-Bomber zu regelmässigen Angriffen auf Kiska. Ihr bisheriger Einsatzflugplatz auf der Insel Umnak lag mit 1000 Kilometern rund 700 Kilometer weiter entfernt. Neu können daher jetzt auch Bell P-38-Airacobras und Lockheed P-39-Lighting zu Einsätzen auf Kiska starten.

Am 12. Januar 1943 entsteht auf der Insel Amchitka – rund 80 Kilometer von Kiska entfernt – ein weiterer Stützpunkt. Die Anwesenheit der US-Streitkräfte auf Amchitka bleibt den Japanern nicht verborgen. Trotz Angriffen japanischer Flugboote ist das US-Flugfeld am 16. Februar 1943 fertig gestellt.

Schlacht bei den Komandorski-Inseln

Der Druck auf die japanischen Truppen wird immer spürbarer. Am 18. Februar 1943 versenkt der Schwere Kreuzer USS Indianapolis den alleine nach Attu fahrenden japanischen Frachter Akagane Maru. Um die lebensnotwendige Versorgung für Attu und Kiska sicherzustellen, soll der nächste Konvoi mit einer starken Eskorte gesichert werden. Am 23. März 1943 läuft ein aus drei Frachtschiffen bestehender Konvoi von Japan aus. Die Sicherung ist immens. Zwei schwere Kreuzer, ein leichter Kreuzer sowie vier Zerstörer sichern den Konvoi. Durch abgefangene Funksprüche auf den Konvoi aufmerksam geworden, bildet die USN die Task Force (TF) Mike aus je einem schweren und leichten Kreuzer sowie vier Zerstörern. Konteradmiral Charles McMorris ist die genaue Stärke des Geleitschutzes nicht bekannt, doch er geht davon aus, dass die TF Mike genug stark ist, um den japanischen Konvoi zu vernichten. Er sollte sich täuschen.

Nach tagelangem Suchen in meistens schlechten Wetter treffen die beiden Schiffsverbände am Morgen des 27. März rund 160 Kilometer südlich der Komandorski-Inseln aufeinander.

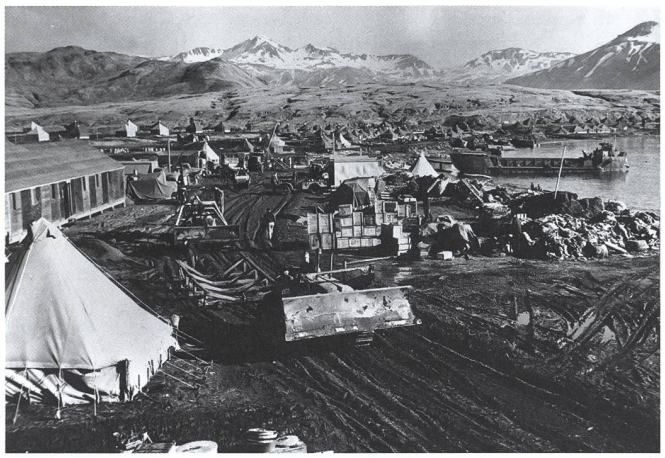
Im Glauben, den Japanern überlegen zu sein, greift Konteradmiral McMorris an.

Vizeadmiral Boshiro Hosogaya beginnt das Gefecht geschickt zuerst. Einerseits lässt er die Frachter mit einem Zerstörer in Richtung Norden abdrehen, andererseits lässt er eine erste Gruppe zwischen die Frachtschiffe und die TF Mike zulaufen sowie mit einer zweiten Gruppe, die sich zwischen der TF Mike und Alaska positioniert, den Weg zurück abschneiden.

Obwohl Konteradmiral McMorris in der Zwischenzeit die starke Überlegenheit des Gegners erkannt hatte, läuft er weiter auf die japanischen Kriegsschiffe zu. In den folgenden Stunden entwickelt sich ein heftiges Seegefecht, an dessen Ende die beiden Flaggschiffe der Kontrahenten, die USS Richmond und die Nachi, teilweise schwer beschädigt sind sowie ein US-Zerstörer ebenfalls beschädigt ist.

Vizeadmiral Hosogaya hatte es in der Hand, die TF Mike zu dezimieren, doch er entschied sich mit Blick

Nach der Landung rücken die US-Soldaten vor. Die Aufnahme vermittelt gut die Wetterbedingungen im Mai 1943 auf Attu.



Nach der erfolgreichen Rückeroberung von Attu wird der Brückenkopf für weitere Operationen ausgebaut.

- auf seinen Auftrag (Schutz der Frachter),
- dem starken Munitionsverbrauch (rund 70 Prozent aller Geschosse verbraucht) sowie
- den wenigen Treibstoffreserven für die Rückkehr nach Japan.

Nach seiner Rückkehr zeigen Vizeadmiral Hosogayas Vorgesetzte kein Verständnis für sein Verhalten und versetzen ihn auf einen Administrativposten und dann in den Ruhestand. Die USN hat hingegen ihr Ziel, die Versorgung der japanischen Garnisonen zu unterbinden, erreicht.

Die Schlacht bei den Komandorski-Inseln ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert:

- Sie ist eine der wenigen Seeschlachten im Pazifik, die bei Tageslicht und nur mit Überwasserschiffen ausgetragen wurde;
- Der kräftemässig unterlegenen USN gelingt es mit Geschick - aber auch mit Glück - die Japaner zu stellen und wieder aus dem Seegefecht zu kommen;
- Die japanischen Garnisonen auf Kiska und Attu werden in der Folge nur noch mittels U-Booten versorgt;
- Die sich abzeichnende schlechte Versorgungslage gibt den USA Zeit für die weitere Planung für die Rückeroberung.

Operation Landcrab

Als nächster Schritt soll die Insel Attu zurückerobert werden. Wegen schlechtem Wetter wird die eigentlich für den 7. Mai 1943 geplante Landung jedoch um vier Tage verschoben. Die Verzögerung erweist sich als Glücksfall, da die Japaner die Landung auf das ursprüngliche Datum erwartet haben und anschliessend nicht mehr so wachsam sind.

Die US-Streitkräfte landen an drei verschiedenen Stellen der Insel: Der Grossteil der Truppen im Süden in der «Massacre Bay» sowie an zwei Strandabschnitten im Norden. Die vorrückende US-Army ist mit folgenden Herausforderungen konfrontiert:

- Obwohl zuerst keine Japaner zu sichten sind, müssen die US-Soldaten bei Vormarsch viele potenzielle feindliche Stellungen überprüfen;
- Der Marsch im Schnee wird mehrfach zur Tortur;
  - Nach der Landung am Strand müssen sie auf ein Hochplateau aufsteigen.
  - Den Nachschub müssen die Männer selber schleppen; Fahrzeuge stehen wegen des Terrains nicht zur Verfügung;
  - Das Wetter ringt ihnen alles ab. Da sie nicht für dieses Klima ausgerüstet sind, erleiden viele Soldaten Fuss- und Wundbrandverletzungen;
- Die vorrückenden US-Truppen haben zu wenig Verpflegung.

Am zweiten Tag kommt es zu den ersten Gefechten. Die Japaner sind besser ausgerüstet, besser gekleidet und motivierter. Sie müssen in intensiven und kräftereibenden Gefechten niedergerungen werden. Schliesslich gelingt es der zahlenmässig überlegenen US-Army, die Japaner zurückzudrängen und sich in eine günstige und eine höhergelegene, überhöhte Ausgangslage für die Entscheidungsschlacht zu bringen.

«Banzai»-Angriff

Als Oberst Yasuyo Yamasaki erkennt, dass die Lage seiner Truppen aussichtslos ist, weder mit Nachschub noch mit einer Evakuation zu rechnen ist, trifft er eine folgenschwere Entscheidung. Mit einem «Banzai»-Angriff (Sturmangriff) will er die Stellung der US-Army überrennen, um ihre Waffen und ihre Vorräte zu erobern. Seine 800 Männer sollen in den ersten Morgenstunden des 29. Mai 1943 die US-Stellungen und -Lager stürmen. Bevor sich seine Männer zum letzten Kampf bereit machen, töten sie alle eigenen Verwundeten und trinken flaschenweise Sake.

Um 03.15 Uhr werden die ersten US-Alarmposten überrannt. Kurz darauf töten die vorstürmenden Japaner mit Bajonetten - um Munition zu sparen - alle Insassen zweier Feldlazarettzelte. Erst den Männern der 50th Engineer Company gelingt es, den Angriff im Nahkampf zurückzuwerfen. Yamasaki zieht seine Truppe für eine Neuorganisation zurück, um später in einem mörderischen Maschinengewehrabwehrfeuer einer nachgerückten US-Einheit praktisch komplett aufgerieben zu werden. Yamasaki selbst fällt an der Spitze seiner Truppe. Die US-Streitkräfte haben einen ersten Eindruck von der Opferbereitschaft von japanischen Bodentruppen erlebt.

Nach dieser Verzweiflungstat bricht der japanische Widerstand zusammen. Die letzten Japaner kämpfen noch bis Ende Juli einen aussichtslosen Kampf gegen die überlegene US-Army. Bei den Auf-

räumarbeiten werden 2351 tote Japaner gefunden, vermutlich sind es jedoch einige hundert mehr. Lediglich 28 Soldaten geraten in Gefangenschaft.

Die US-Streitkräfte verlieren 1500 ihrer rund 15 000 Soldaten bei der Eroberung von Attu, in Gefechten, durch Sprengfallen, an Seuchen und durch eigenes Feuer. Weitere 2500 Soldaten erleiden Verletzungen durch die grosse Kälte.

Operation Cottage

Nach Attu folgt Kiska. Die USA rechnen mit einem ebenfalls erbitterten Widerstand der vermuteten über 5000 Japaner und passen massiv ihren Kräfteansatz für die Rückeroberung von Kiska an. Die USAAF bombardieren rund eine Woche lang die Stellungen der Japaner auf Kiska und am 7. August 1943 gehen rund 34 500 kanadische und US-Soldaten unter dem Schutz einer über 90 Schiffen umfassenden Flotte an Land.

Doch der Vorstoss führt ins Leere. Begünstigt durch das schlechte Wetter und von den USA unbemerkt, haben sich die Japaner am 28. Juli 1943 von der Insel abgesetzt und zurückgezogen. Obwohl auf keinen gegnerischen Widertand gestossen, verlieren die Alliierten über 310 Mann durch eigenes Feuer, feindliche Sprengfallen, Frostschäden und Krankheiten.

Lehren für die US-Streitkräfte

Liddell Hart, ein britischer Militärhistoriker, ging mit der Operation, die in den USA als «The Forgotten War» (Der vergessene Krieg) bezeichnet wird, hart ins Gericht. Sie sei «ein krasses Beispiel schlechter Ökonomie der Kräfte und ein gutes Beispiel für die Kräfteverzettelung, die ein Gegner mit geringem Einsatz durch Ablenkungsmanöver verursachen kann».

Auch wenn die Schlacht um die Aleuten militärstrategisch gesehen bedeutungslos war, kommt der Rückeroberung der beiden Aleuten-Inseln eine psychologische Bedeutung zu. Es galt, die Japaner vom US-Territorium zu vertreiben. Neben diesem Umstand ziehen die US-Streitkräfte eine Reihe von Erkenntnissen und Erfahrungen aus den gemachten Fehlern:

Amphibische Landungen

Die Operationen Landcrab und Cottage sind die ersten grossen amphibischen US-Operationen und die Erfahrungen fliessen in die Planungen für die kommenden Landungen im Pazifikraum ein.

Sanitätsdienst

Die medizinische Versorgung von Truppen in arktischen Regionen sowie die Behandlung von Erfrierungen und Verletzungen aufgrund der Wetterverhältnisse wird im Nachgang verbessert.

Planung

- Dauer: Die ursprüngliche Annahme war, dass die Rückeroberung nach drei Tagen beendet sein würde. Sie dauerte schliesslich 18 Tage.
- Logistik: Die Planung ist entscheidend. U. a. führen ungenaue und falsche Pläne und Dokumente zu Schwierigkeiten im Einsatz.
- Karten: Schlechte und ungenaue Karten erschweren die Planung der Operation und auch deren Durchführung. Teilweise landen die Truppen an den falschen Orten mit dem falschen Kartenmaterial.
- Ausrüstung: Unzulängliche Kleidung führt zu sehr hohen Ausfällen. Die Armeeführung nahm an, dass die Operation auf Attu lediglich 36 Stunden dauern würde, weshalb die Abgabe von Winterbekleidung nicht nötig sei. Aufgrund der mangelnden Infrastruktur war klar, dass keine Fahrzeuge verwendet werden können.
- Aufklärung. Mit einer sorgsameren Aufklärung wäre es den USA nicht entgangen, dass sich die Japaner bereits vorher von der Insel Kiska abgesetzt haben.

Ausbildung

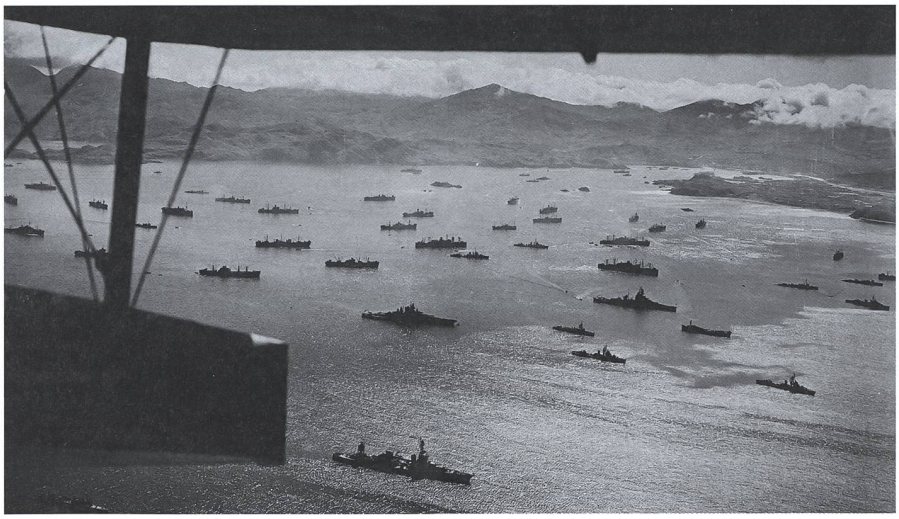
Die für die Eroberung vorgesehene und eingesetzte 7th Infantry Division war weder umfassend für eine amphibische Landung noch für den Kampf in der Arktis ausgebildet. Zuvor trainierten die Soldaten monatelang in der Mojave-Wüste für einen Einsatz in Nordafrika. Der Kontrast zwischen Ausbildung und Einsatz könnte nicht grösser sein. Eine Ausbildung, die mit den Teilstreitkräften USN oder USAAF koordiniert werden kann, fehlte gänzlich.

Wetter

Der grosse Einfluss des Wetters auf die Operationsführung wie z.B. auf die Aufklärung, auf die Zielauswertung und auf die Gesunderhaltung der Truppe wird eindrücklich unter Beweis gestellt. Mit einem besseren Wetterdienst hätte die Effizienz der Luft- und Schiffsartillerie gesteigert werden können.

Japanische Armee

Die US-Army sammelt Erfahrungen über die Denk- und Kampfweise des Gegners. Auch erlebt sie den ersten grossen «Banzai»-Angriff und bekommt einen Vorgeschmack auf die spätere unerbittliche Haltung der japanischen Soldaten und Offiziere. Mit dem Rücken zur Wand stehend ziehen sie es vor, im Kampf zu sterben, als sich zu ergeben.



Für die Invasion von Kiska stellten die USA eine umfangreiche Flotte zusammen, die im August 1943 bei Adak vor Anker ging.